

April 2012

Für → OB → BfG & 2014
Dr. Buchmann

106

Standort-Check Erlangen

Im Interview



„Darauf können wir doch wirklich stolz sein“

Dr. Siegfried Balleis ist seit bald 25 Jahre für Erlangen im Einsatz. Ab 1988 als Referent für die Bereiche Wirtschaft, Liegenschaften und Wohnungswesen und seit 1996 als Oberbürgermeister. Auch für seine dritte Amtszeit als Verwaltungschef hat sich der CSU-Politiker viel vorgenommen. Ein neuer Schwerpunkt ist dabei die Energiewende auf kommunaler Ebene. Außerdem will er Erlangens Position als führender Standort der Gesundheitswirtschaft weiter ausbauen. Für die kommenden zweieinhalb Jahre ist er auch Ratsvorsitzender der Europäischen Metropolregion Nürnberg. Zum Standort-Check-Interview verstärkte ihn der berufsmäßige Stadtrat und Referent für Wirtschaft und Finanzen, Konrad Beugel.

Herr Dr. Balleis, welche Herausforderung für Ihre Stadt ist aktuell die spannendste?

Dr. Siegfried Balleis: Als größte Herausforderung betrachten wir aktuell die Umsetzung der Energiewende. In diesem Megathema sind wir als Verwaltung und über unser Tochterunternehmen Stadtwerke Erlangen stark engagiert. Wir haben in den vergangenen drei Jahren aufaddierte 50 Millionen Euro in die energetische Sanierung von öffentlichen Gebäuden und Schulen gesteckt. Außerdem ist es unser festes Ziel, den Anteil regenerativer Energien massiv auszubauen. Allein im vergangenen Jahr haben die Stadtwerke fast 40 Millionen Euro in diesem Bereich investiert. Ich gehe davon aus, dass wir künftig durchschnittlich weitere 20 Millionen Euro im Jahr in die Bereiche Windkraft, Photovoltaik und Biogas investieren.

Konrad Beugel: Wir wollen als Verwaltung bei der Energiewende mit gutem Beispiel vorangehen. Im Stadtteil West haben wir Anfang März das erste öffentliche Gebäude im Passivhausstandard seiner Bestimmung übergeben. Der Familienstützpunkt in Büchenbach-Süd hat 3,4 Millionen Euro gekostet und setzt Maßstäbe in Sachen Energieeffizienz. Mit dem Heizwärmebe-

darf des 1.300 Quadratmeter großen Komplexes, den wir mit einer modernen Holzpelletsanlage decken, bekommt man in einem konventionellen Gebäude gerade einmal eine Vier-Zimmer-Wohnung warm.

Welches ist Ihr bestes Argument für den Wirtschaftsstandort Erlangen? Haben Sie ein Alleinstellungsmerkmal?

Dr. Balleis: Wir können unsere hervorragende Stellung als Wohn- und Wirtschaftsstandort mit harten Fakten belegen. Erlangen hat sich beim vergangenen Städteranking der Initiative Soziale Marktwirtschaft, bei dem erstmals die Attraktivität der 100 einwohnerstärksten Städte Deutschlands wissenschaftlich verglichen wurde, aus dem Stand den ersten Platz gesichert. München kommt erst auf Platz 2. Darauf können wir doch wirklich stolz sein.

Eine einzigartige Position besetzt Erlangen außerdem im Gesundheitsbereich. Über 20 Prozent unserer Beschäftigten verdienen ihr Geld im Sektor *Healthcare*. Siemens entwickelt hier unter anderem modernste Computertomographen, das Universitäts-Klinikum gehört zu den führenden Gesundheitszentren des Landes, und es gibt weitere zirka 100 Unternehmen, die dediziert im

Bereich Medizin, Medizintechnik und Gesundheit tätig sind.

Beugel: Unsere starke Position im Gesundheitssektor bauen wir weiter aus. Eines unserer beiden Gründerzentren ist fokussiert auf Medizintechnik. Wir haben hier einen Belegungsstand von 99,8 Prozent. Im so genannten Medical Valley Center ist nur noch ein Büro mit 20 Quadratmetern frei. Hätten wir die Flächen, dann könnten wir schon anbauen. Die internationale Bedeutung des Medizin- und Gesundheitsstandortes Erlangen spiegelt sich auch im Erfolg beim Exzellenzcluster Wettbewerb des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Bis zu 40 Millionen Euro Fördermittel werden bis 2015 in unser regionales „Medical Valley“ fließen.

Hat Erlangen überhaupt noch Platz für neue Unternehmen oder ansässige Betriebe, die wachsen wollen?

Dr. Balleis: Wir haben in den vergangenen Jahren unsere städtischen Gewerbeflächenreserven fast gänzlich abverkauft. Es ist in einer grünen und lebenswerten Stadt wie Erlangen zudem nicht einfach, neue Gewerbegrundstücke auszuweisen. Im vergangenen Oktober hat sich die Bürgerschaft gegen eine Idee der Verwaltung ausgesprochen und eine Flächenentwicklung in Tennenlohe gestoppt.

Beugel: Erlangen hat aber noch ausreichend Platz für neue Firmen. An freien Mietflächen herrscht kein Mangel. Wir von der Wirtschaftsförderung kennen fast alle Angebote und begleiten ansiedlungswillige Unternehmen gerne bei der Suche nach geeigneten Räumen. Etliche private Flächenbesitzer sind bereit, neue Gebäude genau auf die Bedürfnisse der späteren Nutzer anzupassen.

Welches ist aktuell Ihr wichtigstes Wirtschaftsförderungsprojekt?

Beugel: Wir haben unter Führung des Oberbürgermeisters mit dem Aufbau eines Mobilitätsmanagements für Erlangen begonnen. Das Projekt wird mehrere Jahre dauern, aber es ist jede Anstrengung wert. In Erlangen arbeiten 58.000 Einpendler aus dem Umland. Für sie wollen wir neue Angebote im Öffentlichen Nahverkehr schaffen, die echte Alternativen zum Individual-

verkehr sind. Dazu ermitteln wir jetzt in Zusammenarbeit mit den großen Arbeitsgebern und der Friedrich-Alexander-Universität eine belastbare Datenbasis. Der Oberbürgermeister wirbt bei den Firmen um ein aktives Parkraummanagement, und wir sprechen mit den Betriebs- und Personalräten, um die Belegschaften ins Boot zu holen.

Dr. Balleis: Wir drücken zudem gerade bei unserem zweiten Megaprojekt aufs Tempo, denn nach Jahren des Planens und Verwerfens ist die Verwirklichung einer Stadt-Umland-Bahn von Nürnberg über Erlangen nach Herzogenaurach endlich in greifbare Nähe gerückt. Wir wollen unbedingt Fördergelder für den ÖPNV-Ausbau in die Europäische Metropolregion holen. Aktuell diskutieren wir, ob die Stadt-Umland-Bahn schienengebunden sein soll, oder ob wir bei uns eine ganz neue Technik zum Einsatz bringen. Das System Autotram wurde vom Fraunhofer-Institut für Verkehrs- und Infrastruktursysteme in Dresden entwickelt und besteht aus bis zu 35 Meter langen Hybridfahrzeugen, die auf einer eigenen Trasse fahren.

Was würden Sie sich als Referent für Wirtschaft von den Unternehmen aus Ihrer Stadt wünschen?

Beugel: Die Unternehmer sind ein fester Bestandteil der Erlanger Bürgerschaft. Es wäre für unsere Arbeit sehr hilfreich, wenn vor allem unsere Mittelständler ihre Erwartungen an den Wirtschaftsstandort stärker auch öffentlich artikulieren würden – beispielsweise sollten sie uns sagen, wie sie sich den Ausbau der technischen Infrastruktur vorstellen.

Dr. Balleis, wie steht Erlangen zur Region?

Dr. Balleis: Wir sind ausgezeichnet vernetzt in der Europäischen Metropolregion Nürnberg. Der Verbund funktioniert sehr gut, weil bei uns jede Kommune eine Stimme hat. Mein Oberbürgermeisterkollege in Nürnberg hat das gleiche Stimmrecht wie der erste Bürgermeister von Herzogenaurach, obwohl Nürnberg 17mal mehr Einwohner hat als unsere Nachbarstadt. Diese vertrauensbildende Maßnahme sorgt für eine sehr zielführende Zusammenarbeit auf Augenhöhe. ■



Dr. Siegfried Balleis



Konrad Beugel